

Neumärkisches Wochenblatt.



Zeitschrift
für
Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.

№ 49.

Landesberg a. W., Dienstag den 25. April 1876.

57. Jahrgang.

Kotterie.

Bei der am 21. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 153. Königl. Preuß. Klassen-Kotterie fielen:

3 Gewinne zu 6000 Mark auf 18,888 26,428 34,183.
44 Gewinne zu 3000 Mark auf 2252 9049 9925
11,394 16,337 20,095 21,129 31,034 31,721 34,227 34,384
34,837 38,493 39,748 43,541 46,330 48,782 50,142 51,315
54,126 55,564 56,499 57,190 60,521 61,370 63,340 65,738
68,328 69,097 70,484 73,004 74,696 75,060 75,227 75,796
76,299 81,381 84,049 85,397 91,747 93,829 93,916 94,470
94,980.

42 Gewinne zu 1500 Mark auf 1119 3143 7810
9902 11,348 15,334 15,607 21,193 21,435 24,920 24,956
26,507 31,258 36,475 37,118 38,633 42,120 49,337 49,794
51,000 52,994 53,216 53,850 54,544 55,878 56,721 58,786
62,839 63,494 64,444 68,343 72,177 73,289 75,927 78,037
79,504 79,552 85,375 86,627 90,109 91,993 94,332
80 Gewinne zu 600 Mark auf 1100 1333 1892
4330 4444 4705 4880 4936 5378 5432 8818 9015 10,145
10,818 12,712 15,541 17,589 19,514 20,109 20,405 20,669
21,198 21,589 22,169 25,911 26,334 26,372 26,713 27,215
27,826 28,085 29,476 29,561 31,063 34,451 31,802 34,236
37,734 38,758 40,425 41,050 43,058 43,285 43,456 48,185
49,051 49,419 52,664 54,986 56,627 58,605 61,179 61,423
61,963 62,524 63,136 65,722 69,322 69,599 70,915 71,934
73,088 74,658 75,970 75,971 76,847 78,246 81,839 83,621
83,776 84,107 84,407 85,297 86,394 87,479 87,615 90,140
91,092 91,345 94,539.

Bei der am 22. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 153. Königl. Preuß. Klassen-Kotterie fielen:

1 Gewinn zu 300,000 Mark auf 89,007.
1 Gewinn zu 30,000 Mark auf 92,605.
1 Gewinn zu 15,000 Mark auf 20,346.
3 Gewinne zu 6000 Mark auf 23,441 77,662
81,032.

48 Gewinne zu 3000 Mark auf 5648 6422 9496
9748 11,854 13,645 15,505 15,742 18,857 22,661 23,399
23,684 25,897 26,267 26,484 31,903 33,868 38,462 39,211
40,509 41,496 41,533 42,033 42,087 47,431 47,957 51,559
52,107 54,015 56,427 57,026 59,405 62,828 64,736 66,612
67,085 70,477 72,378 72,536 74,912 (?) 74,116 81,173
82,943 85,053 86,442 86,511 87,611 91,255.
59 Gewinne zu 1500 Mark auf 402 583 3651
3928 4167 4506 7243 11,217 11,506 15,105 17,083
20,494 21,632 26,985 27,346 30,156 30,316 34,715 36,824
39,688 41,291 41,696 42,178 42,864 43,304 46,190 50,306
54,454 51,386 51,769 52,989 53,750 53,837 54,222 54,942
56,634 58,167 58,858 62,353 64,481 65,879 67,379 69,263 (?)
69,848 71,565 71,892 72,758 80,574 82,205 82,228 83,744

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

IV.

In dem traulichen eleganten Zimmer, vor dem Baron Curtius so unerschrocken Wache hielt, saß ein junges bildschönes Mädchen von ungefähr 18 Jahren. Vor ihr kniete ein Mann, der in ihrem Anschauen, versunken, die kleinen zarten Hände an seine Lippen drückte und in leiser flüsternder Rede Worte der leidenschaftlichsten Liebe an sie richtete. Der Kammerjunker hatte richtig errathen, es war Stradini, der reiche stolze Baron, der die Gesellschafterin der Baronin Curtius, Alice Stephani, leidenschaftlich liebte.

„O, folge mir, meine Geliebte!“ flehte er mit schmeichelnder Stimme, „die tägliche Dual um Dich tödet mich; Du kennst nicht die Gefahren, welche Dir drohen.“

„Ich kann, ich darf Dir nicht folgen, Alfred,“ flüsterte das junge Mädchen tiefbewegt, „wie würde sie, die Hohe, Herrliche, die Leichtfertige verachten, welche alle Gesetze der Ehre und Dankbarkeit mit Füßen trate.“

„Du meinst die Baronin? o, so komm, laß uns zu ihr eilen, entdecke ihr Alles, und gewiß, sie wird Deinen Entschluß billigen.“

„Nimmermehr!“ erwiderte Alice in hoher Aufregung, „das würde ihr das Herz brechen; ich müßte

84,738 84,803 84,881 85,165 86,800 90,242 90,623
94,690 (?)

56 Gewinne zu 600 Mark auf 391 5430 10,698
11,274 11,702 13,955 14,477 15,869 15,962 17,377 23,568
24,498 24,926 25,213 27,417 29,314 32,542 37,217 38,263
38,438 40,299 44,414 45,447 45,681 47,413 48,759 49,883
52,159 52,422 56,128 59,302 60,973 64,372 65,560 66,215
72,458 74,136 74,198 74,498 74,516 75,580 75,863 76,164
78,195 78,380 80,706 80,958 83,523 84,653 85,685 86,358
86,656 87,438 87,565 90,152 90,418.

Politische Wochenschau.

23. April 1876.

† In höherem Grade, als man geglaubt hatte, nimmt die orientalische Frage die Aufmerksamkeit der Politiker in Anspruch. Der Aufstand ist nichts weniger als unterdrückt. Die Türkei hat sich gänzlich unfähig erwiesen, den Frieden wieder herzustellen, im Gegentheil, ihr Heer, und sie hat gewissern nicht viel zu vergeben, ist im hohen Grade gefährdet. Montenegro und Serbien stehen auf dem Punkte, nunmehr einzugreifen, wenn die Diplomatie sie nicht daran hindert. Unter solchen Umständen ist die Untersuchung der Frage um so gerechtsamertig, wie die Stellung besonders Russlands und Österreichs zu diesen Wirren augenblicklich ist, und welche Schlüsse daraus gezogen werden müssen. Ebenso muß konstatiert werden, ob das Drei-Kaiser-Bündnis seine Probe bestanden hat. Die Interessen Österreichs und Russlands, um das vorweg zu nehmen, gehen in der That weit auseinander. Russland kann unter keinen Umständen und um seiner eigenen Machtstellung willen die dauernde Unterdrückung der christlichen Slaven zugeben. Österreich dagegen, besonders seit in dem Gesamt-Staate Ungarn dominiert, fürchtet jede Stärkung des slavischen Elementes, die unter allen Umständen auf seine inneren Verhältnisse schädigend einwirken muß. Es wäre Österreich daher am liebsten, wenn die Türkei sich in der Lage befände, der Insurrektion ein Ende zu machen. Nun ist das einerseits sehr zu bezweifeln, andererseits wird aber Russland unter keinen Umständen gestatten, daß die Türkei von ihren etwaigen Machtmitteln einen rücksichtslosen Gebrauch macht. So befindet sich denn die orientalische Frage, welche so oft das europäische Gleichgewicht gefährdet hat, in einer sehr bedenklichen Schwebe. Nur das deutsche Reich, dessen Friedens-Mission sich die Anerkennung auch

der Widerstrebensten endlich erwarb, ist vielleicht in der Lage, den Streit zu lokalisieren, so daß er nicht Dimensionen annimmt, welche die Ruhe Europas direkt gefährden. —

Die sonstige auswärtige Politik bietet im Uebrigen nichts bemerkenswertes dar. England sucht sich in Egypten immer mehr zu festigen, wird aber dadurch in dieser Arbeit sehr empfindlich gestört, daß auch Egypten bekanntlich trotz aller Bemühungen dem Bankerotte nicht zu entgehen vermag.

Was Frankreich anbetrifft, so konstatiren wir, trotz unseres Misstrauens gegen die Dauer der dortigen Institutionen, daß die Hoffnung auf eine friedliche Gestaltung im Innern und eine friedliche Politik nach Außen entschieden zugemommen hat. Die Mäfigung Gambetta's trägt schon jetzt ihre Früchte. Der einst so ungeküme Diktator, vormals der Schrecken der Bourgeoisie, hat sich bei derselben unleugbar beliebt gemacht. Was aber die äußere Politik Frankreichs anbetrifft, so zeigt der Plan, im Jahre 1878 die Völker Europas wiederum zu einer Weltausstellung einzuladen, zur Genüge, daß man sich endlich restgnirt hat und das ewige Nachgeschrei gegen Deutschland bei Seite legte. —

In Preußen werden demnächst die Verhandlungen des Landtages wieder beginnen. Wir haben oft darauf hingewiesen, von welcher Bedeutung die zur Zeit noch vorliegenden Aufgaben derselben sind. An der Spitze steht die Eisenbahn-Vorlage, die bei allen Partikularisten einen solchen Sturm erregt hat. Unsere eigene Stellung derselben gegenüber haben wir zur Genüge präzisiert, wir hoffen, daß die reichsfreundlichen Parteien schließlich über untergeordnete Bedenken herübersehen und die Vorlage des Reichskanzlers nicht im Stiche lassen werden. Was die übrigen Vorlagen anbetrifft, so läßt es sich leider nicht leugnen, daß ein großer Theil derselben nicht mehr zur Erledigung kommen kann, und auch wir wünschen nicht, daß man aus Mangel an Zeit die Berathung derselben über das Knie breche. Die Synodal-Ordnung wird unzweifelhaft, und zwar mit dem Einverständnisse der Regierung durchgebracht werden. Daß das Comptenz-Gesetz nicht scheiterte, erachten wir für eine Forderung, die im Interesse der Selbstregierung gestellt werden muß. Die Städte-Ordnung, über die der Streit jetzt hin und her wogt, dürfte wahrscheinlich jetzt nicht mehr zum Austrage kommen, und unzweifelhaft werden sich die Ansichten bis zur nächsten Session wesentlich geändert und geläutert haben. Wir übergehen eine

sie, die Reine, diesen Engel an Tugend und Edelmuth, beschämen — lieber sterben!“

„Ich verstehe Dich nicht, mein Kind!“ sagte der Baron erstaunt, „dieser Graf Seestern, der Dich wie ein frecher Räuber gewaltsam geraubt“ —

„Ist der Vater der Baronin Curtius!“

„Was sagst Du, Alice,“ rief Stradini, erstaunt sich erhebend, „besinne Dich, Kind, es ist nicht möglich, weißt Du, wie die Baronin sich früher nannte?“

„Andrea von Seestern nannte sie sich früher,“ entgegnete Alice, ihn verwundert anblickend, „ach, gewiß, sie ist recht, recht unglücklich.“ setzte sie mit feuchten Augen hinzu, „obgleich sie niemals von ihrer Vergangenheit spricht; nur einmal zeigte sie mir das Portrait einer schönen Dame, das sie mit Küssen bedeckte, — es ist meine Mutter, sagte sie mit zitternder Stimme, — sie war nicht glücklich! — dann küßte sie mich und flüsterte: Gott beschütze Dich vor solchem Elende, mein Kind! — es gibt entsetzliches Unglück auf Erden! — Ich hatte Mühe, meine Aufregung bei dem Anblick des Bildes zu bekämpfen, denn es war die Fee meiner rosigsten Träume!“

„Träume.“ wiederholte Alfred mechanisch, die Hand an die Stirn legend, „ja, wahrlich, mir ist es auch, als wandle ich in einer Traumwelt; — William, mein Bruder, es wird Licht in mir, Engel meines Lebens! Du weißt es nicht, wie Deine Nachricht mich beglückt!“

„Ich habe Dir niemals von diesen sonderbaren Träumen erzählt, mein Alfred,“ fuhr Alice, vor sich hin-

starrend, fort, „ich fürchtete, es sei eine Albarnheit, eine kindische Phantasie von mir; — doch jetzt wird es immer heller in mir, ich bin wieder das fröhliche Kind in dem schönen Garten, die holde Fee mit dem bleichen himmlischen Antlitz sitzt vor mir, und das süße Kind an ihrer Seite — heiliger Gott, sie ist es, es ist Andrea!“

Alfred nahm sie erschrocken in seine Arme, — war sie wahnsinnig geworden?

Doch mit leuchtenden Augen begann Alice — in welcher der Leser wohl bereits die Kammerzofe der Gräfin Strahlheim erkannt, Lisette, deren Name von der Baronin in Alice, wie wir sie auch ferner nennen wollen, umgewandelt worden — ihre seltsamen Erinnerungen, die ihr wie ein Traumbild aus der zartesten Kindheit vorschwebten, zu erzählen, und immer aufmerksamer hörte der Baron zu. Als sie geendet, sagte er in tiefem Nachdenken; „Fahre fort, süßer Engel! erzähle mir noch einmal die ganze Geschichte Deiner räuberischen Entführung, jetzt ist mein Ohr aufmerksamer auf alle Einzelheiten, Deine himmlischen Augen zerstreuten mich früher.“

Er küßte fast ehrfurchtsvoll das blonde prachtvolle Haar, die schwarzen schwärmerischen Augen, von goldenen Wimpern beschattet und an seiner Brust ruhend, als sei sie dort sicher vor jeder Gefahr, begann Alice Stephani, wie die Gräfin, ihre frühere Herrin sie genannt, ihre Erzählung.

„Ich brauche Dir wohl nicht die schmachvolle Be-

Anzahl von Special-Gesetzen, über die lediglich nach Maßgabe der noch vorhandenen Zeit entschieden werden wird, und wiederholen, daß für unsere Abgeordneten bei ihrer Wiederkehr Arbeit genug vorhanden sein wird. Im Uebrigen sind unsere inneren Zustände unverändert geblieben. Die Wirkungen der Mai-Gesetze, die wir schon oft konstatiren konnten, müssen wir auch jetzt hervorheben. Die katholische Bevölkerung gewöhnt sich daran, daß sie auch ohne Bischof fertig werden kann, und diese werden es sich auch selbst zu zuschreiben haben, daß ihre Entbehrllichkeit in so überraschender Weise sich herausstellt.

Was das außerpreußische Deutschland betrifft, so richten sich wieder einmal die Blicke auf München. Die klerikale Partei dafelbst will offenbar von ihrer 2-Stimmen-Majorität einen ernstlichen Gebrauch machen, um das verhafte Ministerium zu stützen. Es kommt Alles auf die Haltung Königs Ludwig an, und wir haben keinen Grund, daran zu zweifeln, daß dieselbe auch diesmal eine patriotische sein werde.

Der auswärtigen Politik Österreichs erwähnten wir schon. Im Innern dominieren die Ausgleichs-Verhandlungen mit Ungarn. Aus all den wider-sprechenden Nachrichten scheint doch das Eine festzustehen, daß irgend ein Resultat noch nicht erreicht worden ist. Wir brauchen wohl kaum zu bemerken, von welcher Bedeutung die Erledigung dieses Ausgleiches auch für die äußere Machtstellung Österreichs ist.

In Italien und Spanien hat sich nichts inzwischen zugetragen, was der Erwähnung wert wäre. Dort steht das neue Ministerium auf schwachen Füßen; hier macht die Kurie große Anstrengungen, ihre verlorene Position wiederzugewinnen.

Tages-Rundschau.

Berlin, 21. April. Nach dem dem Abgeordneten-hause zugegangenen Gesetzentwurf über die Umzugskosten, die den Beamten bei Verseuchungen zu gewähren sind, erhalten dieselben eine Vergütung nach folgenden Säulen je nach dem acht Rangklassen: auf allgemeine Kosten: 1800 M., 1000 M., 500 M., 300 M., 240 M., 180 M., 150 M., 100 M.; auf Transportkosten für je 10 Kilometer: 24 M., 20 M., 10 M., 8 M., 7 M., 6 M., 5 M., 4 M. Von der hierauf sich ergebenden Vergütungssumme geht jedoch in allen Fällen die Hälfte derjenigen jährlichen Einkommensverbesserung ab, welche den Beamten lediglich aus Anlaß der Verseuchung zu Theil geworden ist. Die nicht etatmäßig angestellten Beamten erhalten bei Verseuchungen nur Tagegelder und Reisekosten. Jedoch sind den im höheren Staatsdienste außereatmäßig beschäftigten Assessoren und Räthen Umzugskosten alsdann zu gewähren, wenn sie vor der Verseuchung bereits gegen eine fixe Remuneration dauernd beschäftigt waren. Ob diese Voraussetzungen zur Gewährung von Umzugskosten vorhanden sind, entscheidet der Reichs- und Finanzminister. Die zu Umzugskosten berichtigen Beamten erhalten außer denselben für ihre Person Tagegelder und Reisekosten. Auch ist diesen Beamten der Mietzins zu vergüten, welchen dieselben für die Wohnung an ihrem bisherigen Aufenthaltsorte auf die Zeit von dem Verlassen des letzteren bis zu dem Zeitpunkte haben aufzuhören müssen, mit welchem die Auflösung des Mietzinsverhältnisses möglich war. Eine Vergütung für die Umzugskosten findet nicht statt, wenn die Verseuchung lediglich auf den Antrag des Beamten erfolgt. Beamte ohne Familie erhalten nur die Hälfte der festgesetzten Vergütung. Von den Vergütungsfällen kommt derjenige in Anwendung, welchen die Stellung bedingt, aus welcher — nicht in welche — der Beamte verseucht wird. Personen, welche, ohne vorher im Staatsdienst gestanden zu haben, in denselben übernommen werden, kann eine durch den Verwaltungschef festzustellende Vergütung für Umzugskosten gewährt werden. Diese Vergütung darf den Säg nicht übersteigen, welchen nach diesem Gesetz die Stellung bedingt, in welche

handlung zu wiederholen, welche ich im Dienste der Gräfin Strahlheim erdulden mußte; warum diese wunderliche hochmuthige Dame eine unumschränkte Gewalt über mich besaß, kann ich mir nicht erklären, denn wohl schweift meine Erinnerung weit zurück, aber sie ist entweder dunkel und phantastisch, oder alltäglich und höchst traurig. Ich kann mich eines Mannes erinnern, den ich Vater nennen mußte, er war roh und brutal, ich bekam viele Schelte- und Schläge, die einer blassen unglücklichen Frau galten, ich glaube, sie war meine Mutter, und auch ist mir, als hätte ich eine Schwester von meinem Alter gehabt. Doch lange währt es nicht, da kam ich zu der stolzen Gräfin, wo für mich ein Leben voll Erniedrigungen aller Art begann.

„So wuchs ich heran, ohne jegliche Freude, als die meiner fernsten nebelhaften Erinnerungen, woran ich wie eine verschmachtende hing, die ich bewahrte, wie mein höchster Schatz.“

Da kehrte ihr Neffe, Graf Harbeck von seiner Flucht zurück, und am selben Tage war eine große Veränderung mit meiner Gebieterin vorgegangen; ein fremder Mann von gemeinem Aussehen, bei dessen Anblick mich ein unerklärliches Gefühl, als hätte ich ihn schon früher gesehen, gepaart mit lebhaftem Widerwillen, ergriß, war einige Male am Abend bei ihr in geheimer Audienz gewesen, und oft blickte sie mit boshafter Freude mich an und murmelte unverständliche Worte zwischen den Zähnen.

der Beamte berufen wird. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1876 in Kraft. Alle denselben entgegengestellten Bestimmungen sind aufgehoben.

— Wegen Einsetzung eines Ministeriums für Elsaß-Lothringen sind angeblich Verhandlungen im Gange, von denen man erwartet, daß sie zu der Einrichtung eines Ministeriums mit dem Sitz in Berlin führen werden, während ein Ober-Präsident in Straßburg verbleibt. Auch soll der Landes-Ausschuss über die Verwaltungs-Einrichtungen noch gehörig werden.

Wiesbaden, 19. April. Der Kaiser will, wie die „Prov. Correspond.“ meldet, von hier aus auch die Stadt Saar besuchen, um sich über die in Folge des dort jüngst stattgehabten Bergsturzes erforderlichen Maßregeln an Ort und Stelle zu unterrichten und weiteren Vortrag halten zu lassen.

— Zu dem am 20. d. Ms. von der zweiten Abtheilung des bayerischen Landtages gefaßten Beschuß, die Wahlen des ersten Münchener Bezirks zu cassieren, bemerkte die „Süddeutsche Presse“, die Stimung der klerikalen Mehrheit sei offenbar eine entschlossene; man gehe über Recht, Gesetz und Billigkeit vergnügt hinweg, strecke gegenüber einem Hagelschauer von juridischen Widerlegungen resignirt die Ohren und thue übrigens doch, was man wolle. Es sei sehr viel Hartnäckigkeit der Verzweiflung bei diesem Verhalten. Wenn indessen das liberale Münchener Blatt der Meinung ist, daß der gestrige Beschuß nur eine Wiederholung der Münchener Wahlen zur Folge habe, so scheint dies eine etwas harmlose Auffassung der Sachlage zu sein. Verschiedene Anzeichen drängen zu einer ernsthafteren Diagnose.

— Der Telegraph meldete uns einen Artikel des Pester Lloyd über die Lage, schreibt die „W. N. fr. Pr.“, worin das Thema von der Festigkeit, Vortrefflichkeit, Unermüdlichkeit, Heilsamkeit der Allianz der drei Mächte heruntergeleitet wird, um zu dem ominösen Schlusse zu gelangen, daß die diplomatische Aktion der Mächte als gescheitert zu betrachten ist, wenn es ihnen nicht gelingt, das Eintreten Serbiens in die Aktion zu verhindern. Nun, von Montenegro ist bekannt, daß es in die Aktion bereits eingetreten ist, und Serbien dürfte schwerlich zurückbleiben. Ein Wiener Blatt, welches mit dem Pester Lloyd dieselbe Flöte bläst, spricht auch von Notifikationen der Mächte in Cettinje und Belgrad, „welche das stärkste Argument seien für die nicht sehr freiwillige Friedenshaltung der Fürsten von Serbien und Montenegro“. Halten sich die Beiden nicht daran, „so werde ihnen in kürzester Frist das Verständniß beigebracht werden, daß, wie heute die Weltlage durch das Drei-Kaisertum geregelt und befestigt ist, die bunte Gesellschaft, welche auf der Balkan-Halbinsel sich schlägt, über Frieden und Unfrieden in Europa nicht nach Belieben verfügen darf“. Thatsächlich verfügt diese bunte Gesellschaft schon längst über Frieden und Unfrieden, und wir möchten wohl wissen, wie man den Herren in Belgrad und Cettinje nach dem Bisherigen ein Verständniß beibringen will. Diese ganz offiziöse Logik, welche ihrer Sache gar nicht sicher ist, gipfelt in dem Sache: „Das Loschlagen Serbiens ist die Krone der Friedenspolitik der Mächte.“

— Der ungarische Reichstag ist am 20. d. Ms. nach mehr als dreiwöchentlicher Vertragung wieder zusammengetreten, hat sich jedoch nach halbstündiger Sitzung auf Antrag Minister Trefor's wieder wegen Abwesenheit des Minister-Präsidenten auf unbestimmte Zeit vertagt. Inzwischen sind die Minister Tisza, Simonyi und Sæk in Pest wieder eingetroffen, und ist es nicht unmöglich, daß sie in offener Reichstagsitzung über das Ergebnis der Wiener Konferenzen interpellirt werden.

— Einem uns vorliegenden Privatbriefe, schreibt die „W. N. fr. Pr.“, entnehmen wir, daß man in fieberhafter Weise rüste, so viel eben zu rüsten vorhanden ist, zur großen Bekümmerung der Geschäftswelt, welche den Gedanken an einen Krieg verurtheilt. Die Bevölkerung von 2000 Pferden bestätigt sich. Aus der Festung Belgrad werden Munition und andere

Ich weiß es nicht, in welchem Verhältniß Graf Seestern, der an diesem für mich so verhängnisvollen Tage zu Besuch erschien, zu meiner Gräfin gestanden; doch mußte ein geheimnisvolles Band zwischen ihnen bestehen, und als ich ihn erblickte, den Grafen, da war's mir, als warte der Boden unter meinen Füßen, es war der finstere Dämon meiner Träume, der Schreckliche, welcher mit roher Gewalt mich den schützenden Mutterarmen entrissen. — Berstöri, von wütigen Gedanken geplagt, saß ich, als die Gräfin mich entlassen, auf meinem Stübchen und die rätselhaften Erinnerungen, die so verkörpert mit plötzlich entgegnetratn, drohten meinen Verstand zu umnachten. —

Da schlich sich Graf Harbeck unbemerkt zu mir herein, und — doch erlaß mir die Wiederholung dieser empörenden Scene, diese freche Verhöhnung aller Achtung, welche das Weib zu fordern berechtigt ist, — meine schreckliche hülftlose Lage zwang mich, um Hülfe zu rufen; die Diensthaft, Graf Seestern, ja selbst, ein unerhörtes Ereigniß, die Gräfin stürzte herbei! — Was weiter geschehen, ich weiß es nicht, — eine Ohnmacht umging meine Sinne.

Als ich zum Bewußtsein erwachte, befand ich mich in einem engen Raum, der durch eine kleine Blendlatere dämmert erhellst wurde; an meiner Seite erblickte ich den Grafen und schaudernd schloß ich die Augen, während, daß ein entseglicher Traum mich quälte.

Doch bald sollte ich aus diesem Bahn, der in

Borräthe nach Kragujevac geschafft. Ein Erlass des Kriegsministers verbietet jedem Waffenpflichtigen den Uebertritt ins Ausland, auch nur für die kürzeste Frist, ohne dazu die spezielle Bewilligung des Brigadiers eingeholt zu haben. Auch wird die Schifffahrt im Innern des Landes beschränkt, mutmaßlich um Entweichungen nach dem Auslande zu erschweren. Fürst Milan spielt nach wie vor den grübelnden „Hamlet“ und halte seine Pläne auch vor seinen nächsten Ratgebern geheim. Charakteristisch ist, daß am 16. d. M. nicht weniger als vierzig Gendarmen vor dem österreichisch-ungarischen General-Consulat aufgestellt werden mußten, weil sich das Gerücht verbreitete, daß die fanatischste Menge einen Angriff auf dasselbe beabsichtigte.

— Der letzte vom französischen Minister des Innern, Ricard, verfügte Präfektenschub hat in republikanischen Kreisen durchaus nicht befriedigt. Selbst die Organe des linken Centrums, wie der Légitimist und das XIX. Siècle, finden, daß auf vier bis fünf vortreffliche Ernennungen zwanzig mittelmäßige und zwanzig schlechte kommen. Am unzufriedensten ist jedoch die République Française, welche zuerst in einem Leitartikel den Minister des Innern dafür abkanzelt, daß er so naiv gewesen wäre, zu glauben, die öffentliche Meinung befriedigt zu haben, indem er für eine Anzahl Präfekten eine Lustveränderung verfügte. Auf diesen Artikel folgt eine Note, in welcher bedeutet wird, Ricard und sein Unter-Staatssekretär, Marcere, hätten den Republikanern vorgeschützt, der Marschall wolle auf gewisse Ernennungen nicht eingehen, während der Minister diese Ernennungen gar nicht in Vorschlag gebracht hätte. Die République Française spricht ganz offen aus, Widerstand und Anstrengungen wären nur fingiert worden, um der Erfüllung gewisser Verpredigungen, welche die Regierung den Republikanern gemacht hat, aus dem Wege zu gehen. Der Lohn für seine Energielebigkeit sollte übrigens Herrn Ricard nicht vorenthalten werden. Der Unter-Präfekt von Langres und der Präfekt von Cantal, de Chazelles, der nach den Ober-Pyrenäen versetzt wurde, haben beide mittelst in wenig respektvollen Ausdrücken abgefaßten Schreiben ihre Demission gegeben.

— Was sich über die unerträgliche Lage betreffs der orientalischen Frage und über das Verhalten Österreichs und Russlands auf diesem Gebiete sagen ließe, findet sich in einem warnenden Artikel der Kölnischen Zeitung. Leider scheint trotz aller Mahnungen wenig Aussicht vorhanden, daß zuverlässliche Anschauungen Platz greifen und der diplomatische Eiertanz ein Ende nehme, der zerrüttender wirkt, als die trübsame Gewißheit der Thatsachen. Die Times urtheilt, es lägen gegenwärtig keine unverhönlischen Differenzen zwischen Russland und Österreich vor, aber wenn die Gefahr der Entstehung solcher Differenzen sich ergeben sollte, so müßte England wohl im Stande sein, seine rein neutrale Stellung nutzbar zu machen, um sie zu beseitigen, ehe dieselben bestimmte Gestalt erlangen könnten, indem England mit Vorschlägen ins Mitteltrate, denen sich beide Mächte anschließen könnten.

— Der Carlistenkrieg erhält ein burleskes Nachspiel, welches die gespötteten Gläubiger des blamirten Bayard der Legitimität aufführen. Sie sind in Bayonne zusammengetreten und wählten ein Comité von drei Delegirten, welche den jetzt in Dublin weilenden Präsidenten aufsuchen und ihm ans Herz legen sollen, wenigstens die Hälfte seiner Schulden zu begleichen. In der „France“ heißt es darüber, man verspreche sich sehr wenig von diesem Schritte, da man allzu gut den Charakter und die Grundsätze des Don Carlos kenne, der wohl im Stande gewesen, das Blut und Gold seiner „Unterthanen“ zu borgen, aber seine Schuldigkeit gelöst zu haben glaubt, indem er mit seinen königlichen Händen dazu beitrug, das eine zu vergießen und das andere zu verschwenden. — Das Geschick dieser Gläubiger, die für eine erbärmliche Sache ihr Gold hergaben, verdient kein Bedauern.

— Auch Egypten hat seine offiziösen Schönsäuber. Es steht sich nun mehr heraus, daß die gegen

jenem Augenblick mir Trost gewährte, auf's Schrecklichste gerissen werden. Der Graf leuchtete mir in's Gesicht, ergriff meine eiskalte Hand und sagte: „Fürchte Dich nicht, holdes Kind! sieh mich an, ich werde Dein Beschützer für's ganze Leben sein. Du bist jetzt frei, frei wie der Vogel in der Luft, ich habe drückende Fesseln gelöst, die Dich, Engel, an jenen Drachen banden, und Du sollst eine Stellung finden. Deiner Schönheit und Unmuth würdig. Schenke mir Vertrauen, und das Leben soll Dir zum Paradies erblühen.“

Entseht entzog ich ihm meine Hand und sprang empor, doch eine schaukelnde Bewegung ließ mich wieder auf den Sitz zurücksinken und jetzt erst bemerkte ich, daß ich mich in einem dichtverschlossenen Wagen mit dem Grafen allein befand; außer mir vor Schrecken und Angst rüttelte ich am Fenster und rief laut um Hülfe, doch heftig legte er mir die Hand auf den Mund und sprach drohender Stimme: „Schweig und ergieb Dich in Dein Schicksal! übrigens wirst Du auch hier vergebens rufen.“ fuhr er spöttisch lächelnd fort, „wir sind auf einsamer Landstraße und dazu mitten in der Nacht, auch hast Du durchaus keine Ursache zur Furcht. Dir soll kein Leid geschehen, wenn Du vernünftig und folgsam bist. — Sieh Kind, wir reisen nach Boris, dort sollst Du an meiner Hand eine Wunderwelt kennen lernen, ich werde Dich als Gräfin Seestern in vornehme Cirkel einführen.“

(Fortsetzung folgt.)

Abyssinen ersuchten vernichtenden Siege auf dem Papier gewonnen wurden. Der Befehlshaber der egyptischen Armee, Prinz Hassan, hat brieslich als Bedingung eines Friedensschlusses eine Million Maria-Theuren-Thaler als Kriegsentschädigung und die Abtreitung der Provinzen Hamassin und Serae gefordert.

König Johann antwortete: „Ich bin ein armer Mann; aber ich habe eine Million Dollars in Auba Cherra, schickt eine Million Soldaten und holt sie euch. Hamassin und Serae will ich euch geben, nämlich — als Begräbnisplatz.“

— Wie die New Yorker Handels-Zeitung meldet,

143
ist das Leiden des Präsidenten Grant ein andauerndes und wird von den Ärzten als eine Neuralgie des Gehirns bezeichnet. Er befindet sich schon seit Längstem in hochgradiger Aufregung und Verstimmung.

Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden am Sonntag den 23. April d. J.: Concordienkirche. Der Arbeitsmann A. J. Schulze mit S. C. Grahmann hier selbst.

Den heute Mittag 12^{1/4} Uhr erfolgten plötzlichen Tod unseres lieben Vaters und Großvaters, des Veteran Gottl. Draeger hier selbst, zeigen hiermit tiefbetrübt an Landsberg a. W., den 23. April 1876.

Nisch an nebst Frau.

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch Vormittag 9 Uhr vom Trauerhause Bergstr. 23 aus statt.

Für die bei der Beerdigung unserer lieben Mutter uns so reichlich bewiesene Theilnahme, insbesondere Herrn Prediger Funke für die einbringenden Trostesworte sagt herzlichen Dank die Familie Zühlke.

Baron v. Ehrenkreutz, Das Ganze der Angelfischerei.

1) Fische aus der Ferne herbeizuliefern. 2) Von der Laichzeit. 3) Von dem natürlichen und künstlichen Köder. 4) Kochspeise, Witterung. 5) Angelgeräthschaften und Reusen. 6) Die verschiedenen Fischarten. 6) Der belustigende Krebsfang.

Zehnte Ausgabe. 2 Mark 50 Pf. Wegen seines praktischen Inhalts hat eine zehnte Ausgabe gedruckt werden müssen.

Fr. Schaeffer & Co.

Keine Marktschreierei! — sondern reelle Belohnung und Hilfe.

Der persönliche Schutz, Rathgeber für Männer jeden Alters. Hilfe bei (H. 0350)

Schwächezuständen. 36. Aufl. 232 Seiten mit 60 anatom. Abbild. in Stahlst., in Umschlag versteckt. Original-Ausgabe von Laurentius.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch in Breslau von der Schleitter'schen Buchhandlung, sowie von dem Verfasser, Hohenstr. Leipzig. Preis 4 Mark. Dr. L.

Bekanntmachung.

Die zum Gute Richnow

gebördigen Ländereien Wiesen &c. beabsichtigen wir im Ganzen oder auch getheilt öffentlich, aber nicht meistbietend zu verkaufen.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf Montag den 15. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Haase'schen Gasthause zu Richnow

anberaumt, zu welchem wir Ansiebhaber mit dem Bemerkern einladen, daß wir günstige Kauf- und Zahlungs-Bedingungen stellen und Restkaufgelder zu 5 Pf. Et. stehen lassen werden.

Besonders aufmerksam machen wir auf ein Theil-Grundstück, bestehend aus ca. 500 Morgen sehr gutem Boden, wozu vorzügliche Gebäude, Dampf-Stärke-Karbit, herrschaftliches Wohnhaus, Garten &c. gehören.

Berlinchen, im April 1876.

Riess & Messow.

Eine Bruchwirtschaft, circa 25 Morgen, mit Haus, Scheune und Stall, kann sofort unter annehmbaren Bedingungen verkaufst oder verpachtet werden.

Nähere Auskunft ertheilt in Landsberg a. W. Pulvermacher.

Soeben erschien:
Siebente vermehrte Auflage.
Musikalischer Hausschatz.

Concordia. Anthologie klassischer Volkslieder

für Pianoforte und Gesang.

1—12. Lieferung à 50 Pf. Diese Sammlung, deren Absatz für ihre Gediegenheit bürgt, enthält über 1200 unserer herrlichen Volkslieder, und bietet allen Freunden volkstümlicher Musik eine willkommene Gabe.

Fr. Schaeffer & Co.

Holz = Verkauf

im Herzogl. Forst = Revier
Stolzenberg.

Am Sonnabend den 29. April er.,

von Vormittags 9 Uhr ab,

sollen im Kerst'schen Lokale

zu Landsberg a. W.

aus dem Schutzbezirk Ziegelei,

Jagen 28:

1175 Raum-Meter Kiefern-Kloben,

30 " " " Abbruch,

395 " " " Ast,

186 " " " Reisig-Ast,

763 " " " Stubben

öffentliche meistbietend verkauft werden.

Forstb. Stolzenberg, den 19. April 1876.

Der Oberförster

Hitschhold.

Eisenbahnschienen, Cement,

Gyps, Chamottsteine,

Draht-Nägel,

Spann-Nägel

sehr billig bei

Heinrich Gross.

Kinderwagen

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

L. Wolff's Wittwe, Richtstraße 16.

Levkojen, Astern, Phlox

z. z. in verschiedenen nur guten Sorten und Farben,

Kohlrabi- und

Salat-Pflanzen,

starke einjährige Spargel-Pflanzen, Aurikel

und Stiefmütterchen z. empfiehlt

Fr. Burgass' Handelsgärtnerei,

Wall No. 4.

Fine

Cylinder-

Wäsche-Näh-

maschine,

in noch gutem Zustande,

ist preiswerth zu ver-

kaufen.

A. Wittenberg's

Kleider-Halle.

Höchst wichtig für Damen!

Morgen Mittwoch den 26. und Donnerstag den 27. April

in Landsberg a. W. in Müller's Hotel

wegen Aufgabe unseres Fabrik-Geschäfts unter strengster Geheimhaltung zum

totalen Ausverkauf

gelangen:

Reizende Damen-Stulpen, Paar von 1 Sgr. ab, Klapptaschen, 3 Stück für 2^{1/2} Sgr., Stuartfraise, 12 Stück nur 5 Sgr., seide Dame-Cachene von 4 Sgr. ab, seitene Herren-Cachene 15 Sgr., in Wolle 9 Sgr., franz. Batistücher mit eleganten Bordüren, schon gesäumt, 6 Stück für 12^{1/2} Sgr., fein wollene Gesundheitschenden, die in der Wäsche nicht einlaufen, für 22^{1/2} Sgr., gestickte Mull-Schläpfe für Damen, 3 Stück 5 Sgr., Achselkragen in den neuesten Dessins, 1/4 Dutzend 7^{1/2} und 10 Sgr., Stulpen, ganze Garnituren, elegant mit Stickerei, 4 bis 10 Sgr., Cavalier- oder Doppelstulpen, mit 1 Knopf zu tragen, in bester Waare, 3 Paar für 10 Sgr., Chemisettes, in Oberhemdenfagons gearbeitet, so daß selbige nicht aus der Weste herauskommen, hochellegant für Knaben und H'ren, Knopf-Gravatten zum Aufknöpfen in bester Rippelei, 3 Stück für 5 Sgr., Rips-Binde-Schläpfe für Herren, 3 Stück 10 Sgr., 20.000 elegante Schürzen für Kinder und Mädchen von 3, 5 bis 7^{1/2} Sgr., feinste Wiener Leinen-Schürzen 10 Sgr., hochfeine Moiré-Schürzen 12^{1/2} bis 22 Sgr., Ladenpreis das Doppelte, hochelagante Steppröde mit Bordüren in Auswahl, 50 Sgr. bis 2^{1/2} Thlr., elegante weiße Damendröde von 25 Sgr. an, weiße Taschentücher 1/2 Dutzend 8 Sgr., in feinstem reichen Leinen 1/2 Dutzend 25 Sgr., gehäkelte Räthisch- und Kommodendecken von 6 bis 20 Sgr., große Damast-Tischdecken 1 Thlr.

Ein Posten hochelagante schwere Zwirn-Gardinen, 2 und 2^{1/2} Ellen breit, spottbillig, elegante gestickte Oberhemden-Einsätze.

Nur in Müller's Hotel, am Markt, morgen Mittwoch den 26. und Donnerstag den 27. April d. J.

Verpachtung.

Die Grasnutzung der Schafwäsche soll am

Mittwoch den 26. April er.,

Nachmittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Vorstand der Hüsnerschaft.

Ebert, Hüsnemeister.

Feinste

Catharinen-Pflaumen

(neue Frucht), à Pf. 40 Pf.,

prima türk. Pflaumen,

à Pf. 30 Pf.,

em pfehl

H. Brendel,

im „schwarzen Adler“, Schloßstraße 11.

Oberschlesischer Kalf

ist täglich frisch abzufahren bei

Heinrich Gross,

am Markt.

Sahnen-Käse,

à 25 und 30 Pf.,

empfiehlt wieder in bekannter Güte

H. Brendel.

Mein am Markt belegenes

Gasthof-Grundstück

mit den dazu gebördigen Ländereien bin ich Willens zu verkaufen.

Mehreres über Größe der Grundstücke und Verkaufs-Bedingungen bei Brüder

Groß in Landsberg a. W.

Wittwe Behlau,

in Schneidemühl.

Familien-Verhältnisse wegen

will ich mein Haus, mit einem

Milchüberschuss von 200 Thlrn. verkaufen.

G. Fendius.

4000 Thlr.

werden zum 1. Juli d. J. (auf Grund und

Boden) zu cediren gesucht.

Von wem? ist in der Exped. d. Bl.

zu erfragen.

Diejenigen, die sich dem

Eisenbahn-Dienste

widmen wollen, finden Gelegenheit sich in

Berlin zu der vorgeschriebenen Annahme-

prüfung rasch und sicher vorzubereiten und

das Telegraphiren zu erlernen. Zugleich

gute und billige Pension.

Adresse zu erfragen in der Expedition

dieses Blattes.

Wintergarten.

Morgen Mittwoch

Gesellschaft d. Gemüthlichkeit.

General-Versammlung.

Zu der am Donnerstag den 27. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Waisen-

hause parterre links stattfindenden General-

Versammlung der hiesigen Bibel-Gesell-

schaft und des Missions-Hilfs-Vereins, in

welcher die Jahres-Rechnungen und Be-

richte vorgetragen werden sollen, werden

die geehrten Mitglieder hierdurch ergeben

eingeladen.

Der Vorstand.

Subhastations = Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Eigentümer Heinrich Theodor Bachnick zu Bergenhorst gehörige, zu Dorf Gennin befindene und Band III, Seite 37, Blatt No 82 des Grundbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Nebenhaus, zwei Stallgebäuden, Scheune, Waschhaus, Acker und Holzung, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächen-Inhalte von 1 Hektar, 48 Ar, 30 Meter, nach einem Reinertrag von 20 Mark 61 Pf. zur Grundsteuer, nach einem Nutzungswert von 111 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, soll

am 20. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer 21, 1 Treppe hoch, im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prälustion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Bischlags soll

am 22. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No 21 oben, verkündet werden.

Landsberg a. W., den 8. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter,
gez. Sellmer

Subhastations = Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Eigentümer Heinrich Theodor Bachnick gehörige, zu Bergenhorst befindene und Band I, Seite 93, Blatt No 11 des Grundbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Scheune, zwei Ställen, Backen und Acker, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächen-Inhalte von 8 Hektaren, 22 Ar, 60 Meter, nach einem Reinertrag von 200 Mark 37 Pf. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswert von 75 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, soll

am 13. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No 21 oben im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prälustion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Bischlags soll

am 17. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No 21 oben, verkündet werden.

Landsberg a. W., den 8. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter,
gez. Sellmer

Preß-Kohlen

(Briquettes),

a Ctr. 12 Sgr., empfiehlt

Aug. Gebauer.

Pappel-Stämme

kauf

Siegfried Basch,

Wall 10

entgegen.

Subhastations = Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Kaufmann Hermann Preßlauer'schen Erben gehörige, denselben in der Gloger'schen Subhastations-Sache zugeschlagene, zu Ober-Gennin befindene und Band I, Seite 143, No 12 des Grundbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stall, Acker, Wiese, Hofraum und Garten, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächen-Inhalte von 5 Hektar 79 Ar 10 Meter, nach einem Reinertrag von 79 Mark 23 Pf. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswert von 45 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, soll

am 22. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer No 21 oben im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prälustion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Bischlags soll

am 24. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No 21 oben verkündet werden.

Landsberg a. W., den 10. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter,
gez. Sellmer

Bekanntmachung.

Das den minorenen Geschwistern Spremberg gehörige Bauernhof Band I, No 1 des Grundbuchs von Bornsdorf, soll auf die 4 Jahre vom 1. Juli d. J. bis dahin 1880 anderweitig an den Meistbietende öffentlich verpachtet werden, jedoch nur an solche Personen, welche in Bornsdorf oder unter $\frac{1}{4}$ Meile Entfernung davon keine eigene oder andere erpachtete Grundstücke bewirtschaften.

Im Auftrage des betreffenden Vorwurmes habe ich dazu einen Termin auf Donnerstag den 1. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr,

angeleitet und lade dazu hierdurch ein.

Die Pacht-Bedigungen können jeden Nachmittag von 3 bis 5 Uhr in meinem Bureau eingesehen, auch gegen Erstattung der Auslagen abschriftlich mitgetheilt werden.

Eußen, den 19. April 1876.

Der Notar, Justizrat Schultze.

Bekanntmachung.



Eine Wagenladung

Oberschlesische Kuhköhlen

soll am

Mittwoch den 26. April cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Güter-Expeditions-Büro meistbietend verkauft werden

Landsberg a. W., den 23. April 1876.

Der Güter-Expeditions-

Vorsteher

Eckert.

Für Mühlen.

Zur Anlage einer Fabrik wird ein Grundstück mit Wasserkrat von ca 20 Pferden in der Nähe der Bahn zu kaufen gesucht.

Adressen sub T. Z. 813 mit Angabe des Preises nehmen die Herren

Haasenstein & Vogler,

Berlin SW.,

(Ec. 11,491.)

Große Auktion.

Das zum früher

Rittergut zu Neuwalde gehörig gewesene lebende und tote Inventarium, wie Kartoffeln, Heu und Stroh u. s. w. beabsichtigen wir öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung am

Montag den 1. Mai d. J.,

von

Vormittags 9 Uhr ab,

auf dem obigen Schloßhofe zu verkaufen.

Zur Auktion kommen unter Anderem

45 Stück Rindvieh,

darunter frischmilchende Kühe,

hochtragende Fersen,

Zug-Ochsen

und Jungvieh (echte Race),

Ackerpferde,

Schweine.

Ackerwagen, 1 Kaleschwagen, 1 Halbverdeck, Pfluge, Eggen, Krummer, Ringelwalze, Hackelmaschinen, sowie mehrere andere Ackergeräthschaften und mehrere Schachtrüthen Feldsteine.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

H. Reichmann,

Landsberg a. W.,

B. Herrmann,

Schönfleiß N.-M.

Sämtliche Schulbücher,

welche in den hiesigen und auswärtigen Lehr-Anstalten gebraucht werden, sind dauerhaft gebunden — zu billigen Preisen bei uns vorrätig.

Gleichzeitig empfehlen wir Schreib-, Concept- und Zeichenpapiere, Papptablets, Stahlfedern, Bleifedern, Halter, Lineale, Kantel, Reißzeuge, Schreib- und Zeichenhefte, Lufschäften, Tinten, Gummi u. c.

Am Sonntag den 23 d. M. ist unser Geschäft auch am Nachmittage geöffnet.

Buchhandlung von

Volger & Klein

in Landsberg a. W.,

Schloß- und Friedrichstrasse-Ecke No 8.

Der

Ausverkauf

meines großen

Waaren-Lagers,

bestehend in gebleichten und halbgebleichten Leinen, von der ordinären bis zur allerfeinsten Bielefelder, sowie Ziegen, Säletts, Bettdrill, in gestreift und glatt, rot, und den dazu passenden Federleinen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Leinen, Taschentücher, Piquet, Parchende, Chirtings, Chiffons, Domas, Gardinen, Gardinen-Zeugen in Mulf und Zwirn, schwarzen und couleerten Alpacas,

wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt.

Abraham S. Simonsohn,

Nichtstraße 19, eine Treppe, im Hause des Herrn Sattlermeister Roberstein

Neue eingerissene und Böhmisches Bettfedern,

Daunen und fertige Betten empfiehlt in größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen

Abr. S. Simonsohn,

Nichtstraße 19, eine Treppe, im Hause des Sattlermeister Herrn Roberstein

Die schönsten und billigsten

Stroh-Hüte

empfiehlt

L. Wolff's Wittwe,

Nichtstraße 16

Schöne große Limburger, sowie feinsten Böhmisches Sahnen-Käse und täglich frisch geräucherte Holländische Heringe empfiehlt

W. Baenitz Nachfolger,

Wollstraße 47

Ich bin Willens, meine Schmiede nebst Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen

Freyer, Schmiedemeister in Malte bei Kriesch

Meine Sprechstunden sind Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Dr. Lehmann,

prakt. Arzt,

Luisenstraße 27, eine Treppe.

Produkten-Berichte

vom 22. April.

Berlin. Weizen 180—220 M. Roggen 147—165 M. Gerste 141—180 M. Hafer 150—185 M. Erbsen 178—210 M. Rübel 61,5 M. Leinöl 58 M. Spiritus 44,7 M.

Stettin. Weizen 204,50 M. Roggen 143,50 M. Rübel 63,00 M. Spiritus 44,40 M.

Berlin, 21. April. Heu, Ec. 3,25—4,50 M. Stroh, Schok 49,50—51 M.

(Hierzu eine Beilage.)

Rudolf Johann

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Monate April bis September sollen die Straßen und Rinnsteine wöchentlich wenigstens dreimal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr gereinigt und die Künste mit Wasser ausgespült werden. Diese durch Polizei-Verordnung vom 26. Juli 1868 (Kreisblatt Seite 130) getroffene Anordnung wird zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe in Erinnerung gebracht. Landsberg a. W., den 22. April 1876. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für die Zöglinge des hiesigen Waisenhauses stehen 100 Meter Hemdenleinenwand und 70 Meter (83 Centimeter breiter) grauer Drillich zu Knaben-Anzügen beschafft werden.

Die Versorgungslustige wollen ihre desfallsigen Gebote, bei Einsichtung von Proben, versteigert bis zum

Freitag den 28. d. Mts.,

Abends,

in unserer Registratur abgeben. Stempel- und Bekanntmachungskosten hat Übernehmer zu tragen.

Landsberg a. W., den 24. April 1876. Der Magistrat.

Hierdurch die traurige Anzeige, daß mein lieber Mann und unser guter Vater, der Kreis-Gerichts-Executor

Karl Lehmann

am Montag den 24. d. M., früh 5 Uhr, nach langen schweren Leiden jaun entlassen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Bergstr. 20a, aus statt.

Danksagung.

Dem Herrn Prediger Kubale sage ich für die trostreichen Worte welcher der selbe am Grabe meines Kindes gesprochen hat, meinen aufrichtigen Dank.

Kaltbrenner Sommerfeld.

Bitte zu beachten!

Um jeder Concurrenz entgegen zu treten, ließere ich von heutigem Tage 5 Semmel, sowie 5 Stettiner für 10 Pf.

Johann Glinka,

Eustrinerstraße Nr. 11.

Fettes Ochsen-Fleisch empfiehlt

B. Hasenkamp.

Kieler Bücklinge empfing und empfiehlt

Gustav Heine.

Rüdersdorfer Steinkalf empfiehlt Freitag bis Montag frisch aus dem Ofen

S. Pick.

Zwei Arbeits-Pferde sind zu verkaufen

Eriedeberger Chausse 6

Drei eiserne **Pferdekrippen** sind billig zu verkaufen bei

Herrmann Draeger,

Uferstraße 3

Einige Scheffel frische Röten- und Frankfurter weiße Kartoffeln hat noch abzulassen

E. Sasse

Ein alter, noch gut erhalten großer Waschkessel, zum Einmauern, wird zu kaufen gesucht.

Näheres zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Am letzten Sonntag ist ein Kinderschuh (Goldkäfer) verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben

Louisstraße 2 im Laden.

Die mir bekannte Person, welche am Sonntag meine dunkelblaue Tuchjacke aus dem Kaffeehaus von Carl Lange aus Versehen mitgenommen, bitte ich, dieselbe mir zurückzugeben, widrigensfalls ich dieselbe gerichtlich belangen werde.

Güthler's Bierhalle.

Donnerstag den 27. April

CONCERT von der Theater-Kapelle

Turn-Tüche,

in doppel- und einfach breiter Ware, empfiehlt in besten Qualitäten

Gustav Bodihn,

Markt No. 5

Eine Sendung neuer

Blumen

empfing und empfiehlt

Gustav Cohn.



Florentiner

Herren-Hüte

empfing und empfiehlt

Gustav Bodihn,

Markt No. 5

Frische Sendung von

Räucher-Lachs

und Apfelsinen

empfiehlt

Julius Wolff.

Von meinen gebrannten

Kaffee's,

ab 14 Sgr bis 20 Sgr, empfiehlt ich schon die Sorte ab 16 Sgr als sehr reichsmeckend bestens.

Adolph Prömmel.

Gute frische

Leinkuchen,

sowie

Weizen-Kleie

offerirt

H. Reichmann.

Saat- und Futter-Hafer,

kleine Gerste, Roth. und Weiß. Klee, Thymothee, Sommer-Rüben und Buch-Weizen, Futtermehl, Weizen- und Roggen-Dampfmehl, Mais, Raps- und Leinkuchen offerirt billig

Moritz Herrmann jun.,

Schloßstraße 11, im schwarzen Adler

Levkojen

und Kohlrabi-Pflanzen empfiehlt

A. Gettel, Handelsgärtner,

Wall No. 41

Eine Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf bei

Johann Voigt

in Stolzenberg

Einige Fuhren Dung sind zu verkaufen

Dammstraße 24.

Ein Kronleuchter (Gas) mit 8 Flammen ist zu verkaufen

Eisenbahnstraße 3

2 gut erhaltene braune Oesen mit

Eiserguss sind sofort zu verkaufen bei

Thierbach, Ledermeister,

Wollstraße 3

Drainage-Anlagen werden

prompt und solide ausgeführt

durch **B. Auskunft**

Dammstraße 2.

Bon 1 Uhr ab, ist für heute

mein Geschäft geschlossen.

Carl Bergmann,

Richtstraße 68.

7500 Mark

finden im Ganzen oder getheilt gegen hypo-

thekarische Sicherheit am 1. Juli d. J. zu

verleihen.

Reisekarten wollen Offerten unter

A. 50 in der Exped. d. Bl. gest. abgeben.

Einen tüchtigen

Kutscher

zum sofortigen Antritt sucht

Hermann Draeger,

Uferstraße 3

Die Stellung einer Erzieherin, welche

das Lehrerin-Examen gemacht hat, und

eines unverheiratheten Inspektors sind

auf Gütern im Großherzogthum vakant

und sogleich zu besetzen.

Nähre Auskunft ertheilen

Herzfeld & Herrmann.

Eine Frau wünscht noch Stellen zum

Plätzen und Ausbessern

Friedrichstraße 4, 1 Tr. rechts.

Actien-Theater [Concert-Saal].

Mittwoch den 26. April cr., Abends 8 Uhr,

Großes

Sinfonie-Concert.

Entree 50 Pf.

Trompeten-Ouverture von Mendelssohn, für Streichmusik arrang. von Rosenkranz Bade-Chor aus der Oper "Die Hugenotten", von Meyerbeer. Aufforderung zum Tanz von G. M. v. Weber.

Croica-Sinfonie (No. 3 Es-dur), von Beethoven.

Ouverture zum Singspiel "Ein Abenteuer Händel's", von Reineke. Ein Traum", Adagio von Haydn (Streichquartett). Finale aus der Oper "Lorelei", von Wallace.

F. Richter, Kapellmeister.

Die Tuch-Handlung

von

Gustav Bodihn,

Markt No. 5,

empfing wiederum eine Sendung der modernsten Stoffe zu Überziehern, ganzen Anzügen und Bekleidern

in gediengten Qualitäten und halte dieselben zu billigen, aber festen Preisen bestens empfohlen.

Kräftige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung auf der Dampfschneidemühle von

Carl Boas,

Uferstraße 2

Die in meinem, in der Gartenstraße gelegenen Hause, von Herrn Major Kroll gemieteten Räume, als eine Parterre-Wohnung die Bel-Etage, im Ganzen oder getheilt, sowie eine kleine Wohnung, Pferdestall etc. sind anderweitig zu vermieten und zum 1. Juli d. J. oder später zu beziehen.

B. Völkel, Lindenplatz 10.

Eine Parterre-Wohnung, 2 Stuben, Kabinett und Küche, sowie eine kleine Giebelstube ist zu vermieten und Johann zu beziehen. Baderstraße 13.

Ein Quartier von 3 Stuben auf dem Hofe ist zu vermieten und zu Johann d. J. zu beziehen. Louisenstr. 9.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist zu vermieten und kann sogleich oder 1. Juli d. J. bezogen werden.

Wall No. 7

Eine Ober- und eine Keller-Wohnung sind zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Eustrinerstraße 34b.

Kleine Wohnungen von Stuben, Kammer und Küche sind noch zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen. Angerstraße 21a.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten. Louisenstraße 36, 2 Treppen.

Eine freundliche möblierte Stube ist zu vermieten und 1. Mai d. J. zu beziehen. Eustriner Straße 21.

Ein möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Herren ist zu vermieten, auch kann Mittagstisch gegeben werden. Baderstraße 13.

Ein möbliertes Zimmer, parterre, ist zu vermieten und sogleich oder zum 1. Mai zu beziehen. Eustriner- u. Bahnhofstraße Ecke 25.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten und gleich zu beziehen. Eustrinerstraße 15, eine Treppe.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Richtstraße 32, eine Treppe.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Eichmeyer, Wollstr. 34, zwei Tr.

Ein möbliertes Zimmer ist mit oder ohne Kost zu vermieten und sofort zu beziehen. Wall No. 19, 1 Tr. rechts.

Eine möblierte Stube ist zu vermieten und 1. Mai d. J. zu beziehen. Richtstraße 32, eine Treppe.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Eichmeyer, Wollstr. 34, zwei Tr.

Sechs Mann Soldaten können noch zum 25. d. Mts. untergebracht werden. Eisenbahnstraße 3, 1 Tr. links.

Eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör wird zum 1. Juli d. J. zu mieten gesucht. Nähers. Louisenstraße 10.

Eine kleine Wohnung parterre, mehr im Innern der Stadt Landsberg, zum Geschäfte sich eignend, sucht zum 1. Juli d. J. Sangle in Driesen.

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei

Fettes Ochsen-Fleisch ist zu haben beim Fleischermeister **Borowicz.**

Landsberg a. W., den 25. April 1876.

Der brandenburgische Stadtag.

(Fortsetzung)

Zu Tit. V., der von den Sitzungen und den Geschäften der Stadtverordneten-Versammlung handelt, hat die Kommission nur wenige Abänderungsvorschläge vorgelegt, die fast sämtlich zur Annahme gelangten. Bei § 66 welcher bei Beschluss-Ursachigkeit der Stadtverordneten-Versammlung wegen des eigenen Interesses der Mitglieder die Beschlussfassung dem Bezirksrat überträgt, wurde die Bestimmung gestrichen, daß letzterer in geeigneten Fällen besondere Vertreter für die Stadtgemeinde bestellen kann. Das in § 71 ausgesprochene und freudig anerkannte Prinzip der gemeinschaftlichen Sitzungen beider Kollegien wünschte die Versammlung auch auf die vorbereitende Erörterung einzelner Angelegenheiten auszudehnen, und endlich wurde zu § 73 beschlossen 1) Eine genaue Abgrenzung der beiderseitigen Kompetenzen ist un durchführbar, 2) das Beschlussrecht der Stadtverordneten ist für alle Gemeinde-Angelegenheiten anzuerkennen, für welche nicht durch Gesetz, Ortsstatut oder Reglement der Magistrat, insbesondere in der Eigenschaft als gesetzlicher Verwalter der Gemeinde-Angelegenheiten, allein zuständig erklärt ist, 3) Streitigkeiten über die beiderseitige Zuständigkeit sind im Verwaltungsstreitverfahren zum Austrag zu bringen — § 76 erhielt einen Zusatz, nach welchem die Stadtverordneten-Versammlung einen besonderen Vertreter zur Ausübung ihrer Rechte auch in den Fällen des § 126 zu erwählen befugt ist, wenn die Klage von den Gemeindebürgern erbohren ist und der Magistrat dem Beschluss nicht zustimmt — Zu § 78 beantragte Stadtrath Dr. Adolph (Frankfurt), daß in den gemeinschaftlichen Sitzungen beider Kollegien nicht jedes Kollegium für sich sondern beide durcheinander mittels Stimmzettel abzustimmen haben, die Versammlung lebte jedoch den Auftrag ab, da sie durch eine solche Abstimmung eine dauernde Majorität des Magistrats befürchtet. Endlich wurde im Anschluß an § 79 noch festgestellt, daß die Beschlussfassung des Bezirksrats ausschließlich nur im Falle des § 66 zulässig ist, bei allen dissentirenden Meinungen der beiden Kollegen aber die Sache in der Schwebé bleibt.

Zu Tit. VI (Geschäfte des Gemeindevorstandes und Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten) hat die Kommission nur wenige Abänderungen beantragt. Vor allem wurde gefordert, daß dem Magistrat die Befugniss zur Anstellung auch der Polizeibeamten gewährt wird. Zu § 85 beantragt die Kommission, den Grundsatz festzustellen, daß die Verpflichtung der Städte zur Anstellung von Militär-Invaliden sich auf solche Stellen nicht erstreckt, welche eine höhere oder eine eigentümliche Geschäftsbildung erfordern, und daß bei Pensionierung derselben die durch Anrechnung der Militärdienstzeit entstehende Erhöhung der Pension vom Staat zu tragen ist. Auch den hinterbliebenen pensionsberechtigten Gemeindebeamten sollen Pensionen gewährt werden, wozu die betreffenden Beamten Beiträge bis zu 3 p. ct ihres Dienstinkommens leisten sollen. Diese Anträge fanden die Zustimmung des Stadttages, ingleichen ein Antrag des Oberbürgermeisters Reuscher (Brandenburg), daß die Anstellungs-, Bedingungen und Gehalts-Verhältnisse der Gemeinde-Beamten durch Gemeinde-Beschluss festzustellen sind, um dem Gemeindedienste tüchtige Kräfte zu sichern.

Zu Tit. VII, von dem Gemeinde-Haushalte handelnd, hatte die Kommission keine Abänderungsvorschläge gemacht, nichtsdestoweniger erhob sich eine längere Debatte über das Budgetrecht der Stadtverordneten-Versammlung. Während die Bürgermeister den Regierungs-Entwurf vertheidigten, welcher den Stadtverordneten den Etat nur zur Beschlussfassung überweist, weil ihrer Ansicht nach die alleinige Bestimmung der Stadtverordneten-Versammlung über die Einnahmen nur in Bezug auf das Steuerwesen zulässig ist, forderten die Stadtverordneten das volle Etatsrecht und zur Beurkundung dessen in § 98 die Bestimmung, daß der Etat den Stadtverordneten zur Feststellung vorgelegt werde. Letztere Ansicht wurde mit 54 gegen 45 Stimmen zum Beschluss erhoben.

Auch zu Tit. VIII hatte die Kommission prinzipielle Abänderungen nicht vorgeschlagen. Dagegen beantragte Bürgermeister Fritzsche eine vollständige Umarbeitung des ganzen Titels, welche hauptsächlich die Trennung der Polizei-Verwaltung von den allgemeinen Landesangelegenheiten ins Auge faßt. Sämtliche Kommunen kauften daran, daß sie zu viel staatliche Dinge zu besorgen haben, vier müsse eine gesetzliche Regelung Platz greifen. Bezuglich der örtlichen Polizei-Verwaltung sei an dem Grundsatz festzuhalten, daß dieselbe Sache der Kommune sei, Abweichungen davon aber nur durch Gesetz begründet werden können, welches gleichzeitig auch über die Kosten Bestimmung treffen müsse. Diese örtliche Polizeiverwaltung sei vom Magistrat kollegialisch zu handhaben, die Mitwirkung der Stadtverordneten würde sich auf die Polizei-Verordnungen und die Bewilligung der erforderlichen Mittel beschränken. Oberbürgermeister Reuscher (Brandenburg) erklärte sich gegen eine solche totale Umwälzung, und Bürgermeister Sebisch erblickte in der ganzen Debatte das Dreschen von leerem Stroh, da einmal der Staat die Polizeiverwaltung nicht aus der Hand lassen, anderseits aber auch bei der vorgeschlagenen Änderung die Sache beim Alten bleiben werde. Immer werde der Oberpräfident im Stande sein, den Bürgermeister zu zwingen, Polizeiverordnungen durchzuführen, die nicht im Interesse der Eingesessenen seien.

Deshalb erkläre er sich für den Regierungsentwurf den § 110, welcher für die Anstellung der Polizeibeamten die Bestätigung des Regierungspräfidenten erfordert. Die übrigen beschlossenen Abänderungen dieses Titels sind unwe sentlicher Natur.

(Schluß folgt)

Lokal- und Kreis-Nachrichten.

— Offentliche Sitzung der Stadtverordneten am 22. April 1876. Die Verhandlungen des 49. Kommunal-Landtages der Neumark und die Nachweisung der Niederlassungen im 1. Quartal d. J. flossen 14 Tage in der Registratur ausgelegt werden. Die Bürger-Unterstützungs-Kassen-Rechnung pro 1875, sowie die Dankesbriefen der Lehrer Runge, Tiedge, Ziegler, Markmann und Donat für die ihnen gewährte Gehalts-Verbesserung kamen zur Kenntnis der Versammlung — Mit den nachstehenden Anträgen erklärt die Versammlung sich einverstanden. Auf Bewilligung der Kosten einiger Baulichkeiten im Schulhaus am Schiegraben innerhalb des Etats, auf Bewilligung der auf etwa 100 Mark berechneten Kosten zur besseren Sicherung des physikalischen Kabinets im Gymnasium gegen Angriffe von außen, auf Bewilligung des Zuschlags an den Eigentümer Wilhelm Klasse auf die Nutzung des Kattenhorster Kruglandes für 6 Jahre gegen Zahlung einer jährlichen Pacht von 1350 Mark, auf Zuschlagserteilung an den Maurermeister Haupfleiß auf die Arbeiten zum Anbau an das Schulhaus in der Dammstraße auf die Mindestforderung von 16%, Prozent unter dem Anschlage, und auf Bewilligung der vorläufigen Benutzung eines Zimmers im Schulhaus an der Warthe vom 1. Juli d. J. ab, seitens der Kleinkinder-Bewahranstalt. Dagegen werden die in Höhe von 1052 Mark beantragten Kosten zur Errichtung eines Eichungsschuppens auf dem Schulhof neben der Schulstraße für jetzt noch nicht bewilligt, vielmehr an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, in nochmalige Erwägung zu nehmen, ob sich das Waagehaus an der Warthe für diesen Zweck nicht einrichten und verwenden läßt, wobei gleichzeitig die Aufstellung einer Genteil-Waage an dieser Stelle mit in Betracht gezogen werden könnte — Schließlich wird, in Folge des Antrages eines Mitgliedes an den Magistrat noch das Ersuchen gerichtet, die linke Böschung der Bahnhofstraße in Stand setzen und den Fußsteig auf dieser Seite durch Kies aufzufüllen zu lassen.

— Krieger-Verein. Sitzung am 19. April 1876. Vorsitzender G. Schönenfliess. Nachdem die Sitzung, die zur Erinnerung an den Tag des Sturmes auf Doppel wegen der Feiertage dieses Mal einen Tag später angesetzt, vom Vorsitzenden mit einigen auf diesen Tag bezüglichen Worten eröffnet worden, wurden zuvor der neue Mitglieder aufgenommen. Darauf gelangt ein Circular des Schriftführers des Deutschen Krieger-Bundes zur Verleistung, worin der Erstere sich zum Abschluß von Feuerversicherungen zum Besten der Unterstützungs-Kasse des Bundes erbot, eine hier sich anschließende Debatte, den Beitritt zu jenem Bunde betreffend, endet damit, daß analog einem früheren Beschlüsse auch jetzt der Verein sich nicht entschließen kann, dem Deutschen Kriegerbunde beizutreten. Nachdem noch von einem Vereinsmitgliede ein sehr interessanter Artikel über den französischen Krieg aus einem Werke der Vereins-Bibliothek vorgelesen, und die nächste Sitzung auf den 18. Mai er festgesetzt worden ist, endet der geschäftliche Theil der Versammlung.

— g. Verein der Kampfgenossen 18 — 21. Außerordentliche Sitzung am Sonntag den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Vereins-Lokale. Der Vorstand hatte an verschiedene Nachbar-Vereine die Aufforderung erlassen, sich hierorts zu einem Delegiertentage zu versammeln, um über die Vereinigung sämtlicher Militär-Vereine der Neumark zu einem Verbände, und Beschildung des Krieger-Tages zu München am 25. Juni er durch einen Delegierten, Beschluß zu fassen. Der Aufforderung waren nachstehende Vereine gefolgt und durch Delegierte vertreten: Verein Gutsr., Podelzig, Goccei-Neudorf, Driesen, Friedeberg, Woldenberg, Berntstein, Morn und der hiesige Wehr-Verein — Der Vorsitzende, Maurermeister Loeck eröffnete die Sitzung, indem er die anwesenden Delegierten in kurzen kräftigen Worten als Kameraden begrüßte und gegenseitig vorstelle. Nachdem sich der Vorstand konstituiert, wurde in die oben angedeutete Tagesordnung eingetreten, und entspann sich über den ersten Punkt (betr. die Bildung eines neumärk. Verbandes) eine recht lebhafte Debatte, woran besonders die Kameraden Tielem-Gutsr., Wolfgang am Woldenberg und Lösch-Landsberg sich beteiligten. Sämtliche Redner erkannten den Zweck einer solchen Vereinigung an, indem dadurch nicht allein das allgemeine kameradschaftliche Verhältnis gefördert, sondern auch den Vereinen Gelegenheit gegeben, sich durch Rath und That gegenseitig unterstützen zu können. Als politische Grenze dieser Vereinigung wurde die Kur- und Neumark festgestellt. Der hiesige Verein wurde von den Delegierten ermächtigt, diese Angelegenheit weiter in die Hand zu nehmen und einen zweiten Delegiertentag nach hier zu berufen, welcher dann über die definitive Konstituierung des Verbandes beschließen soll — Wegen der sehr vorgerückten Zeit konnte der zweite Punkt der Tages-Ordnung (Wahl eines Delegierten für München) nicht mehr erledigt werden und soll derselbe auf dem näch-

sten Delegiertentag seine Erledigung finden — Der Vorsitzende schloß die Sitzung, indem er ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, in welches die zahlreiche Versammlung freudig mit einstimmte.

— Concert. Wenn so vollendete Konzertstungen durchweg geboten werden, wie in dem Concerte des schwedischen Damengartetts am 22. d. Mts., dann muß die Kritik schweigen. Wir wollen daher die Vorteile, die uns zu dem unbedingt anerkennenden Urtheile bestimmen, nur kurz dahin zusammenfassen. Sämtliche 4 Stimmen vom einschmeichelndsten Wohlklang und, sowohl was Intonation als Gesangsfertigkeit anbetrifft, vorzüglich geschult, kein nuancirter und charaktervoller Vortrag und ein Ensemble von nie gehörter Vollendung. Beider war das Concert nur sehr schwach besucht, die mündlichen Berichte der wenigen Zuhörer über den gehabten hohen Kunstgenuss werden aber mehr als alle Reklamen und Recensionen dazu beitragen, den liebenswürdigen Sängern bei dem uns für später Zeit freundlich in Aussicht gestellten zweiten Concerte womöglich eine zehnfache Zuhörerzahl zuzuführen. Wir werden selbstverständlich dann auch auf unserem Posten sein, und unterlassen es für jetzt, den Eindruck, welchen die einzelnen Concertvorträge auf uns persönlich ausgeübt, ausführlich zu schildern.

— Wie wir hören, wird der Reichstags-Abgeordnete Geh. Admiraltäts-Rath Jacobs in der zweiten Hälfte Mai seinen Wahlkreis besuchen. Es dürfte deshalb ecklich erscheinen, daß die sonst im April stattfindende Jahres-Versammlung des hiesigen liberalen Vereins dies Mal bis dahin — also um eine Woche — verhoben wird.

— Am Sonntag fand das erste diesjährige Garten-Concert im Aktien-Theater statt und erfreute sich zahlreichen Besuchs.

— In einem offenen Ladengeschäft versuchte am Sonnabend Abend ein 18jähriger Bursche, nachdem er kurz vorher dort etwas gekauft, nach abermaligem Eintritt in dem eine Minute vom Verkäufer verlassenen Raum die von der Straßentür ziemlich entfernte Kasse unter dem Ladentisch zu entwenden. Er wurde aber rechtzeitig überrascht, und ergriff — leider unerkannt — eiligst die Flucht.

— Abermaliger Feuerlarm, abermalige Signale für die Zechower Straße erschollen am Freitag Abend, trotzdem Niemand auch nur den geringsten Schein am Horizont wahrnahm. Es stellte sich schließlich heraus, daß die Trümmer der letzten Scheunen-Brandstätte auf irgend eine Weise in Brand gerathen waren, welcher aber sehr bald gelöscht wurde.

— Gestern wurden 500, morgen werden 163 Landwehrmänner zur Ausbildung mit dem Gewehr M. 71 eingestellt.

— Am 23. d. Mts. wurde der Schreiber eines hiesigen königl. Beamten verhaftet, weil er seit längerer Zeit eine höhere Zahl von Dienstreisen der Freimarken beraubt und verbranzt, beziehungsweise unterschlagen hat.

— In einem Tanzlokal der Gutsr. Straße wurde Sonntag Abend der Wirth, als er einen Ruhesdrider entfernen wollte, von einem Arbeiter mit dem Messer gestochen. Derselbe war man bei Schlus des Blattes noch nicht habhaft geworden. Die Verwundung war nicht erheblich.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W. im April 1876

S	Stun- de	Luftdruck Bar. Min	Luft wärme °R	Wind	Wetter
22	2 Nm	333 23	11 8	N lebhaft	wolfig
	10 A	35 03	6 9	NW mäß	bedeut
23	6 M	36 08	5 4	NW schw	heiter
	2 Nm	36 74	12 9	Ö schw	heiter
	10 A	37 46	8 6	N lebhaft	trüb
24	6 M	37 71	6,6	N lebhaft	Regen

Aus dem Regierungs-Bezirk.

— Gestern trat in Berlin der brandenburgische Provinzial-Ausschuss zum zweiten Male zusammen.

— Aus der Niederlausitz schreibt man den "Frank. täglichen Nachrichten": Zu den allgemeinen Kalamitäten kommt jetzt noch die augenblickliche Störung in der Tuchbranche. Besonders gilt dies für Gottbus, wo man den englischen Geschmack in Sommerwaren initiiert hat, und jetzt die Fabrikanten für ihre großen Lager keine Abnehmer finden können. Der sonst so große Export-Abzug der Lausitzer Fabrikanten ist überhaupt auf ein Minimum reducirt, da das amerikanische Geschäft fast ganz stöckt. Einzig und allein wird das Geschäft in Spremberg gelobt, und haben sogar Käufer dort große Mühe, genügend Ware zur Completirung ihrer Ordres zu finden. Auch dabei brechen die Zeitverhältnisse mit, indem dieser Platz nur deshalb so regen Verkehr hat, weil dort die billigste Gattung von Waren producirt wird.

Königsberg i. d. N., 17. April. Unter den in hiesiger Gegend beschäftigten Eisenbahnarbeitern ist der Typhus ausgebrochen und wütet derselbe namentlich in dem Dorfe Bettin hiesig, weshalb der dortige Zug geschlossen und vom Landratsamt eine Verfassung erlassen worden, wonach der Verkehr mit diesem Dorfe möglichst zu beschränken ist. (Oderblatt.)